

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Rpf. Postenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einchl. 21 Rpf. Postzollgebühren) zuzüglich 33 Rpf. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und anderen Nebenstellen im Kreise.



Verleger H. Preisler Nr. 19. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstraße 67. — Fernruf: 22 06 71. Zahlungen: Postkontokonto Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Reiches Teltow - G., Berlin W 35. — Verlags- und Füllungsdruck: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Veröffentlichungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Empörung über tschechische Provokationen Tschechische Militärfieger über Glas - Unerhörte Mißachtung der deutschen Grenze

Glas, 3. August.

Am Mittwoch vormittag in der Zeit zwischen 10.15 Uhr und 10.30 Uhr erschienen zwei tschechische Doppeldecker kleineren Formats über der 20 Kilometer von der tschechisch-slowakischen Grenze entfernt liegenden Stadt Glas und zogen in zum Teil nur 100 Meter Höhe etwa fünf Minuten lang Kreise über der Stadt. Die tschechisch-slowakischen Höhenzeichen waren einwandfrei zu erkennen. Es war des weitern deutlich zu sehen, wie weit sich die Beobachter aus den Apparaten herausbeugten, ohne Zweifel, um photographische Aufnahmen von der deutschen Stadt zu machen.

Nach der Provokation noch 30 bis 40 Kilometer Grenzflug

Breslau, 3. August.

Zu der bereits gemeldeten Grenzverletzung durch tschechisch-slowakische Flugzeuge wurde inzwischen weiter festgestellt, daß die beiden tschechisch-slowakischen Doppeldecker nach Erledigung ihrer Aufgaben über Glas zunächst in Richtung Bad Landeck - Landesgrenze flogen, dann aber nicht von dort in die Tschechoslowakei zurückkehrten, sondern auf reichsdeutschem Gebiet noch ungefähr 30 bis 40 Kilometer an der Grenze entlang flogen, bis sie über Mittelwalde hinaus beim Grenzdörflchen Bobitzkau in Richtung Grunisch in die Tschechoslowakei zurückkehrten.

Ein dritter tschechisch-slowakischer Doppeldecker, der gleichfalls zusammen mit den beiden bereits genannten Doppeldeckern bei Reichenstein die Grenze überflog, kehrte unterwegs wieder um, während die beiden anderen Flugzeuge nach Glas weiterflogen.

Gewaltige Erregung in der Gläser Bevölkerung

Glas, 3. August.

Die Grenzverletzung, die heute zwei tschechische Jagdflugzeuge begingen, hat bei der Bevölkerung des Gläser Berglandes größte Empörung ausgedehnt, eine Empörung, die um so größer ist, als die tschechischen Militärflogen mit einer Dreifachhöhe sondergleichen vorgingen und sich überhaupt keine Mühe gaben, ihre militärischen Vorhaben zu verbergen. In ihrer ganzen Durchführung erinnert diese tschechische Aktion an die fernwestlichen Grenzverletzungen tschechischer Militärfieger vom Mai dieses Jahres.

Über den Vorfall in Glas werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Auftauchen der Fieger, die kurz vor 10 1/2 Uhr in etwa 300 Meter Höhe über der Gude bei Reichenstein in das deutsche Grenzgebiet eingeflogen waren, wurde sofort in der ganzen Stadt Glas, das ihr erstes großes Ziel war, bemerkt und verfolgt. Unter den gewagtesten Kurven in ziemlich tiefer Höhe flogen die beiden Maschinen ihre Ziele an, die sie auf die Platte bannen wollten. Deutlich wurde beobachtet, wie die Orter ihre Fotoapparate auf die betreffenden Objekte richteten, wobei vor allem den tschechen strategisch wichtig erscheinende Punkte, wie insbesondere auch die Bahnhofsanlagen, aufs Korn genommen wurden. Es konnte des weitern beobachtet werden, daß sich die Fieger in der Luft miteinander durch Signale verständigten, um kurz darauf — offenbar, nachdem sie sich darüber im Klaren waren, daß sie ihre Aufgabe gelöst hatten — in einem höllischen Tempo, das teilweise mit 250 Kilometer, teilweise mit 300 und mehr Kilometer gefahret wird, über die Außenstellungen von Glas hinwegzuziehen, aber auch hier noch tief genug, daß die tschechischen Höhenzeichen klar erkannt werden konnten.

Welche scharfen Kurven die Fieger geflogen haben, um für ihre Maßnahmen freie Sichtfelder zu bekommen, geht daraus hervor, daß selbst die auf den oberen Tragflächen angebrachten Kreuze mit den Farben Rot, Weiß, Blau von der Erde aus gesehen werden konnten. Die photographischen Aufnahmen erfolgten aus einer Höhe von etwa 150 Meter. Teilweise gingen die Flugzeuge sogar bis auf 100 Meter herab, wobei die Geschwindigkeit gegenüber dem An- und Abflug wesentlich herabgemindert war. Nachdem sie ihre Aufgaben erfüllt hatten, gingen die Fieger sofort wieder abwärts in die Höhe und erreichten beim Weiterfliegen der Gläser Außenstellungen etwa 200 Meter von der Erdoberfläche. Beim Weiterfliegen von Reigersdorf und Bobitzkau in der Nähe von Mittelwalde hatten die Fieger wieder eine Höhe von 500—600 Meter.

Die obenstehend verzeichneten Umstände sprechen einwandfrei dafür, daß es sich bei dieser tschechischen Grenzverletzung wiederum um eine planmäßige Aktion handelte. Sollte man in Prag jetzt zu der Version greifen, daß es sich um ein „Versehen“ handle, so wäre das im übrigen auch schon deshalb gegenstandslos, weil am Mittwoch vormittag in der ganzen Gegend Glas sonnig und klares Wetter geherrscht hat, so daß von einem „Verfliegen“ nicht die Rede sein kann.

Völlige Ausschaltung des jüdischen Arztes

Die Judenfrage wird in Deutschland auf gesetzlichem Wege schrittweise, aber zielbewußt ihrer Lösung entgegengeführt. Brauchte das Reichsbürgergesetz und die 2. Verordnung hierzu eine Bereinigung des öffentlichen Lebens von Juden durch die restlose Entfernung aller jüdischen Träger eines öffentlichen Amtes, so zielt eine solchen verhängte 4. Verordnung zum Reichsbürgergesetz auf eine Fernhaltung der Juden von dem deutschen Volksträger auf einem besonders wichtigen Gebiet ab: die Ausschaltung der Juden aus der Ärzteschaft. Mit dem 30. September 1938 erlassen die Verfügungen der jüdischen Ärzte. In Deutschland wird von nun an kein jüdischer Arzt mehr einen deutschstämmigen Menschen behandeln dürfen. Der jüdische Arzt, dessen Approbation erloschen ist, darf auch nicht durch Aufnahme einer Tätigkeit als Selbstkünstler versuchen, das Gesetz zu umgehen. Im übrigen enthält die Verordnung Vorschriften über Lösung von Dienstverhältnissen, Kündigung von Wohnungen usw. Wichtig ist, daß die Kündigung von bisher von jüdischen Ärzten innegehabten Wohnungen oder Praxisräumen vom Hauswart oder dem jüdischen Mieter bis zum 15. August 1938 ausgesprochen und dem Vertragspartner zugegangen sein muß.

Hans Bertram heute in Berlin

Berlin, 3. August.

Hans Bertram, der zur Zeit auf den planmäßigen Strecken des Luftverkehrs als Flugkapitän einen Flug um die Welt durchführt, hat auf der Nordatlantik-Verkehrsstrecke der Deutschen Luft-Luft-Luft mit dem unter Führung von Flugkapitän von Engel lebenden Atlantik-Flugzeug „Nordwind“ Horta auf den Azoren erreicht. Er befindet sich zur Zeit am Flugplatz „Schwanenland“, wo das Flugzeug nach den vorgängigen Atlantikflügen, da es sich bei dem Nordatlantikdienst in bekannter Weise um einen regulären Luftverkehr, sondern um eine flugplanmäßig betriebene Verkehrsstrecke handelt, einer gründlichen Durchsicht unterzogen wird. „Nordwind“ fliegt nach Lissabon, wo Bertram den Anschluß an den europäischen Weltverkehr erreicht. Mit seinem Entreffen in Berlin ist am Donnerstag um 22,05 Uhr zu rechnen.

Eisenbahnunfall bei Bad Kreuznach

Mainz, 3. August.

Am Mittwoch, um 6.32 Uhr, ließ der von Bingerbrühl kommende Personenzug 2402 der Strecke Bad Kreuznach—Saarbrücken auf dem Bahnhof Bad Kreuznach auf einen haltenden Güterzug auf. Vier Personen wurden schwer und etwa 25 Personen leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt, die Untersuchung ist eingeleitet.

Landesverräter hingerichtet!

Berlin, 4. August.

Die Justizpressestelle teilt mit: Heute ist der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilte Wilhelm Rajchel aus Dresden, geboren am 4. September 1915 in Lewin, Kreis-Glas, hingerichtet worden. Rajchel ist, getrieben von Geldgier, ganz aus freien Stücken mit einem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung getreten und hat es dann unternommen, wichtige militärische Geheimnisse zu verraten; er hat sich nicht gekümmert, daß die Ausführung seines Landesverräterischen Unternehmens eines jungen Mädchens als Mittelsperson zu bedienen. Seit verbrecherischer Wille war derart groß, daß der Tod die einzige gerechte Sühne für seine treu- und ehrlöse Tat sein konnte.

Sühne für das schwere Autobusunglück bei Kaufbeuren

Kaufbeuren, 4. August.

Das schwere Autobusunglück bei Obergermaringen in der Nähe von Kaufbeuren am 12. Juni d. J., das bekanntlich vier Todesopfer und 28 Verletzte forderte, hat jetzt seine gerichtliche Sühne gefunden: Die Große Strafkammer des Landesgerichts Kempten, die sich zur Klärung des Falles nach Kaufbeuren begeben hatte, verurteilte nach zweitägiger Verhandlung am Mittwochabend die Angeklagten Josef Ried zu einem Jahre und neun Monaten Gefängnis, Leo Gaul zu einem Jahre Gefängnis und Stephan Sedorfer zu einer Geldstrafe von 50 RM.

Bomben auf den Flugplatz. Während im Raume von Kuitang, wo chinesischerseits starke Divisionen eingesetzt sind, trotz erbitterter Einzelgefechte keine wesentlichen Frontveränderungen vor sich gehen, melden chinesische Berichte, daß sich der Druck der japanischen Truppen auf die chinesischen Stellungen am Nordufer des Yangtsi verstärkt hat. Die Chinesen sind nimmehr bis hinter Swangmei zurückgewichen. Die chinesischen Stellungen flukaufwärts von Kuitang werden neuerdings von japanischen Fliegern stark bombardiert.

Pittsbürger Vertrag wird wieder nach Amerika mitgenommen

Brag, 4. August.

Aus slowakischen Kreisen verlautet, daß Dr. Hleško, der Leiter der amerikanischen Slowaken-Abordnung, das Original des Pittsbürger Vertrages wiederum mit nach Amerika nehmen wird. Die Absicht ist auf den 8. August festgelegt worden.

Am 7. August findet in Rosenberg im Weissen Vater Hinikas eine festliche Veranstaltung zum Abschied Dr. Hleškos statt. Eine Gruppe von Abgeordneten wird Dr. Hleško bis nach Gdingen begleiten. Diese Begleitung soll die Bedeutung des Pittsbürger Vertrages gebührend unterstreichen.

Bergungslud am Großen Schreckhorn

Gündelwald, 3. August.

Am Dienstag ereignete sich am Großen Schreckhorn ein Bergungslud, dem zwei Jodeler Bergsteiger, Vater und Sohn, zum Opfer fielen. Am Dienstag morgen wurden die beiden auf dem Schreckhorngipfel gesehen, von wo sie kurz darauf den Abstieg gegen die Strahllegg-Hütte antraten. Der wegen ihres Ausbleibens beunruhigte Sittenwart leitete Nachforschungen ein, die am Mittwoch morgen zur Auffindung der beiden Bergsteiger führten. Der Vater war bereits tot, während der Sohn noch Lebenszeichen von sich gab. Allem Anschein nach sind die beiden beim Abstieg im Schreckhorn-Couloir abgestürzt. Eine aus Gündelwälder Bergführern bestehende Rettungstolonie ist nach Strahllegg abgegangen.

Enorme Verluste der Sowjetpanzer

Salamanca, 4. August.

Wie der nationale Seeresbericht vom Mittwoch bekannt gibt, haben die Roten an der Ebro-Front weitere Niederlagen erlitten, die sich immer mehr zu einer Katastrophe für Sowjetpanzer auszuwickeln. Die Verluste des Gegners sind kaum noch zu übersehen. Ein Angriffsvorstoß im Abschnitt Bayon wurde mit über 300 roten Gefangenen und 100 Gefangenen abgewiesen. An der Ceruel-Front wurde bei Guadalaran ein feindseliger Ueberumpelungsveruch vereitelt. Auch hier hatte der Gegner viele tote. Die Luftwaffe hat im Luftkampf ein rotes Belegflugzeug abgeschossen. Ferner wurden mehrere militärische Anlagen mit Bomben belegt.

Sowjetangriff auf Schangfeng abgebrochen

Tokio, 3. August.

Die Presseabteilung der Korea-Armee gibt bekannt, daß die in der Nähe von Schangfeng liegenden Sowjettruppen den Angriff abgebrochen und sich mit Tanks und Kanonen zurückgezogen haben, und zwar auf eine Entfernung von 10 Kilometer von den japanischen Stellungen. Auch die Hügel südlich von Schangfeng wurden von den sowjetrussischen Truppen verlassen. Um Mitternacht (dortiger Zeit) wurde von japanischer Seite gemeldet, daß in den gestrigen Gezeiten 200 Sowjettruppen getötet wurden; zum Teil waren es Angehörige des Infanterie-Regiments 118 aus Nowosibirsk. Die Gesamtkräfte der Sowjettruppen im Abschnitt Schangfeng wird auf drei Regimente Infanterie und eine Lanfbrigade geschätzt.

Lufthochzeit südlich von Hantau

Hantau, 3. August.

Südlich von Hantau kam es heute zwischen 20 japanischen Bombern, die von 50 Jagdflugzeugen begleitet waren, und einem chinesischen Geschwader zu einer schweren Lufthochzeit. Auf beiden Seiten sind erhebliche Verluste zu verzeichnen, die im einzelnen noch nicht feststehen. Am Mittwoch vormittag stießen 18 japanische Bomber Hantau selbst an und warfen